Aquatoll als Krönung der Bäder-Geschichte

NECKARSULM *Abkühlung und Freizeit im Freien: Vom Baden im Neckar und in der Obereisesheimer Kiesgrube*

Von unserem Redakteur Simon Gajer

Neckarsulm hat sich als Ausflugsziel für Familien einen Namen gemacht. Viele steuern das Aquatoll mit dem Wildwasserkanal und der Piratenlandschaft an, um darin unbeschwerte Stunden zu verbringen. Auch eine beliebte Sauna sowie das Sportbad gehören zur Anlage am Scheuerberg. Für die Stadt ist das Aquatoll die Krönung einer langen Bäder-Geschichte. Mit diesem Aspekt hat sich der Neckarsulmer Heimatforscher Gerhard Mannheim befasst. Sein Werk „Schwimmen und Baden in Neckarsulm" ist im Rahmen der Reihe „Historische Blätter" erschienen, hinter der der Heimat- und Museumsverein steht.

Nur etwas für Männer Die Neckarsulmer zog es an den Neckar. Mannheims Forschungen zufolge muss es mehrere Badestellen am Fluss gegeben haben, zunächst allerdings waren dort anscheinend nur Männer. In der Badeordnung von 1887 seien Frauen nicht erwähnt worden, sagt Gerhard Mannheim. Zehn Jahre später tauchten sie darin auf. „Ich vermute, dass es für Frauen zunächst ungewöhnlich war, im Neckar zu baden." Als Männer und Frauen in den Fluss konnten, sei aber strikt auf deren Trennung geachtet worden. Die Frauen durften nur oberhalb der Schiffswerft, die sich unweit des Bahnhofs befand, ins Wasser, die Männer nur unterhalb der Firma.

Bloß keine Männer und Frauen zeitgleich ins Wasser lassen, darauf wurde auch in der „städtischen Badeanstalt im Neckarkanal" geachtet. Hier gab es unterschiedliche Schwimmzeiten, weiß Heimatforscher Gerhard Mannheim und berichtet von einer besonderen Bademöglichkeit, in der sich montags und donnerstags die weiblichen Badegäste aufhalten durften, an den übrigen Tagen die männlichen. Weil der Neckar in den 20er Jahren ausgebaut wurde, seien die Badeplätze am Flussufer weggefallen. Ein Freibad war der Stadt allerdings zu teuer, stattdessen investierte Neckarsulm in eine schwimmende Badeanstalt im Neckar – gefüllt mit Flusswasser.

Die Neckarsulmer Werft hatte diese Badeanstalt gebaut: Ein Schwimmkorb, 25 Meter lang und sechs Meter breit, war an Schwimmkörpern aus Eisenblech befestigt und schwamm im Fluss. Der Boden war mit Holz-Bohlen belegt und zwischen 60 Zentimetern und 1,50 Metern tief. Es gab ein Sprungbrett und einen Zugang zum Neckar. Aus der Badeanstalt ein Familienbad zu machen, in das Männer und Frauen gleichzeitig dürfen, wurde in den 1920er und 1930er Jahren aber wiederholt abgelehnt. Das Aus dieser Fluss-Attraktion kam 1938: Mit dem Schiffsverkehr wurde der Neckar schmutziger.

Mit dem Ausbau des Neckars fielen auch für die Obereisesheimer die Bademöglichkeiten weg. Damit hat sich Barbara Löslein, die ehemalige Leiterin des Stadtarchivs, für die Historischen Blätter befasst. Die Menschen aus dem Ort gingen stattdessen in den Baggersee des Kiesunternehmers Wilhelm Freyer. Dessen Sohn Ernst ist selbst ein begeisterter Schwimmer gewesen und gehörte zu den Initiatoren der Ortsgruppe des Schwimmerbunds Heilbronn. Löslein vermutet: Diese neue Schwimmabteilung führte wohl dazu, dass auf dem Betriebsgelände ein Schwimmbecken entstand. Am 11. Juni 1933 wurde es eingeweiht, „als erstes Freischwimmbad mit einem für Schwimmsport geeigneten Becken im Unterland" – seit 1979 trägt es seinen Namen.

Kneipp-Becken Auch Neckarsulm bekam Wasserattraktionen im Freien. „Die Geschichte des Pichterich-Bades begann als Wassertretstelle des Kneipp-Vereins", weiß Heimatforscher Gerhard Mannheim. 1927 baute der Verein ein zehn Meter langes, 1,5 Meter breites und zwischen 30 und 40 Zentimeter tiefes Becken. Eine Liegewiese samt Sportgelände kam, 1930 investierte der Verein in ein Schwimmbecken. Die Stadt bürgte – und als sich die Finanzplanungen des Kneipp-Vereins als zu optimistisch herausstellten, musste die Stadt einspringen. Mitte der 30er Jahre übernahm Neckarsulm schließlich die Anlage. Der Gemeinderat beschloss, daraus ein Freibad zu machen. Aus diesen Plänen wurde aber nichts, nur erste Erdarbeiten konnten vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs stattfinden. Nach Kriegsende wurde beschlossen, ein Freibad bei der Reischmühle zu bauen: 1952 wurde es fertiggestellt. 1987 abgerissen. Dort steht nun das Aquatoll.

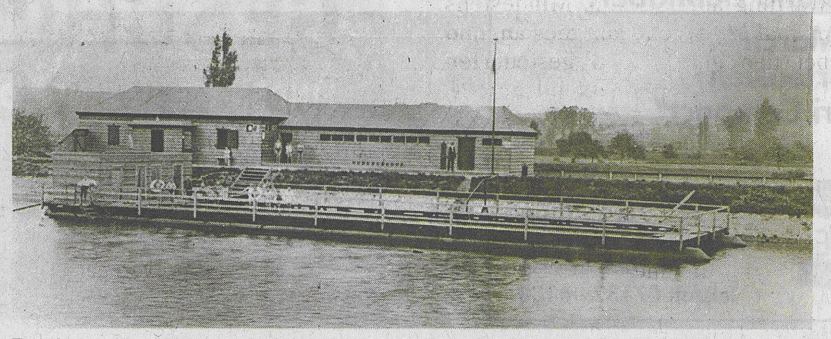
Anlaufstelle am Stadtrand: Neckarsulmer zog es zur Kneipp-Wassertretanlage im Pichterich. Das Foto entstand vermutlich um 1930.

Fotos: Fotosammlung Ehehalt /Stadtarchiv Neckarsulm

Hallenbad

Eine Herzensangelegenheit für die Neckarsulmer war auch ein eigenes Hallenbad. „Das war der **Stolz der Stadt**", weiß Heimatforscher Gerhard Mannheim. Im September 1964 wurde es eingeweiht und zog Besucher aus einem großen Umkreis an. Nach der Jahrtausendwende wurde die Einrichtung nicht mehr saniert, stattdessen entstand das Sportbad beim Aquatoll. Das Hallenbad ist mittlerweile abgerissen, auf das Gelände kommt die neue Verbundschule. *ing*

Das Aquatoll-Freizeitbad ist überregional bekannt. Foto: Archiv/Mugler



Eine besondere Badestelle im Neckar bei Neckarsulm: Im Fluss schwamm diese Konstruktion, erbaut von der Neckarsulmer Werft. Die befand sich beim Bahnhof.